

Notizen zum Brutbestand des Turmfalken (*Falco tinnunculus*) 1993 im Stadtgebiet von Erfurt

HERBERT GRIMM, Erfurt

1. Einleitung

Der Turmfalke ist nach GENSBOHL & THIEDE (1986) der häufigste Greifvogel der Westpaläarktis und nach NICOLAI (1993) der zweithäufigste im Osten Deutschlands. Besonders hohe Dichten erreicht er in urbanen Siedlungsgebieten.

Inzwischen existieren von mehreren deutschen Großstädten Bestandserhebungen (Übersicht bei BRIESEMEISTER (1992). Für Thüringen liegen von kleineren Städten aus den 1970er Jahren Bestandszahlen vor (KRÜGER in: v. KNORRE et al. 1986).

Mit dem vorliegenden Beitrag soll zum ersten Mal der Brutbestand dieses Greifvogels in der thüringischen Landeshauptstadt dokumentiert werden. Der Erfassungszeitpunkt fällt mit tiefgreifenden strukturellen Veränderungen im Stadtbild zusammen. Sie ist gekennzeichnet durch weiträumige Bebauung in den Außenbereichen sowie Rekonstruktion und teilweise Abriß der alten Bausubstanz im Zentrum. Da aber wohl vor allem das reichhaltige Brutplatzangebot an den „Kunsthäusern“ Hauswand und Turm für die hohen Siedlungsdichten in urbanen Bereichen verantwortlich zu sein scheint, ist zu vermuten, daß sich eine drastische Veränderung dieser Strukturen auch auf Nistplatzwahl oder gar Siedlungsdichte auswirken. Um dies zukünftig zu verfolgen, ist eine aktuelle Bestandsaufnahme erforderlich. Diese soll hiermit vorgelegt werden.

2. Untersuchungsgebiet

Die Untersuchungsfläche ist identisch mit dem administrativen Stadtgebiet von Erfurt (Stand 1993). Sie umfaßt insgesamt 106 km². Davon waren 26 % bebaut.

Die Bereiche außerhalb der Bebauungsgrenze werden landwirtschaftlich und als Kleingartenanlagen genutzt, desweiteren im Norden zu Ton- und Kiesabbau. Im Süden ist der Steigerwald, ein überwiegend Eichen-Hainbuchen- und Rotbuchenwald, in die Untersuchungsfläche eingeschlossen.

Der zentral gelegene, nahezu vollständig erhaltene mittelalterliche Stadtkern ist etwa 150 ha groß. Mit zahlreichen Kirchen und etwa 40 Türmen ist die Stadt reich an Strukturen für felsenbrütende Vogelarten. An dieses Stadtzentrum schließt sich ringförmig mit einem Durchmesser von 1- 2 km Wohnbebauung an (RIESE 1984). Hierin integriert und weiter zur Peripherie zu finden sich Industriekomplexe. Im Süden und Südwesten grenzen Villenviertel an den Steigerwald-Rand und das Geratal. Große Plattenbau-Siedlungen liegen im Norden und Südosten der Stadt. Sie erreichen mit den sich ausweitenden Gewerbeflächen zunehmend die seit 1938 bzw. 1950 eingemeindeten Dörfer. Erfurt hat heute etwa 215 000 Einwohner.

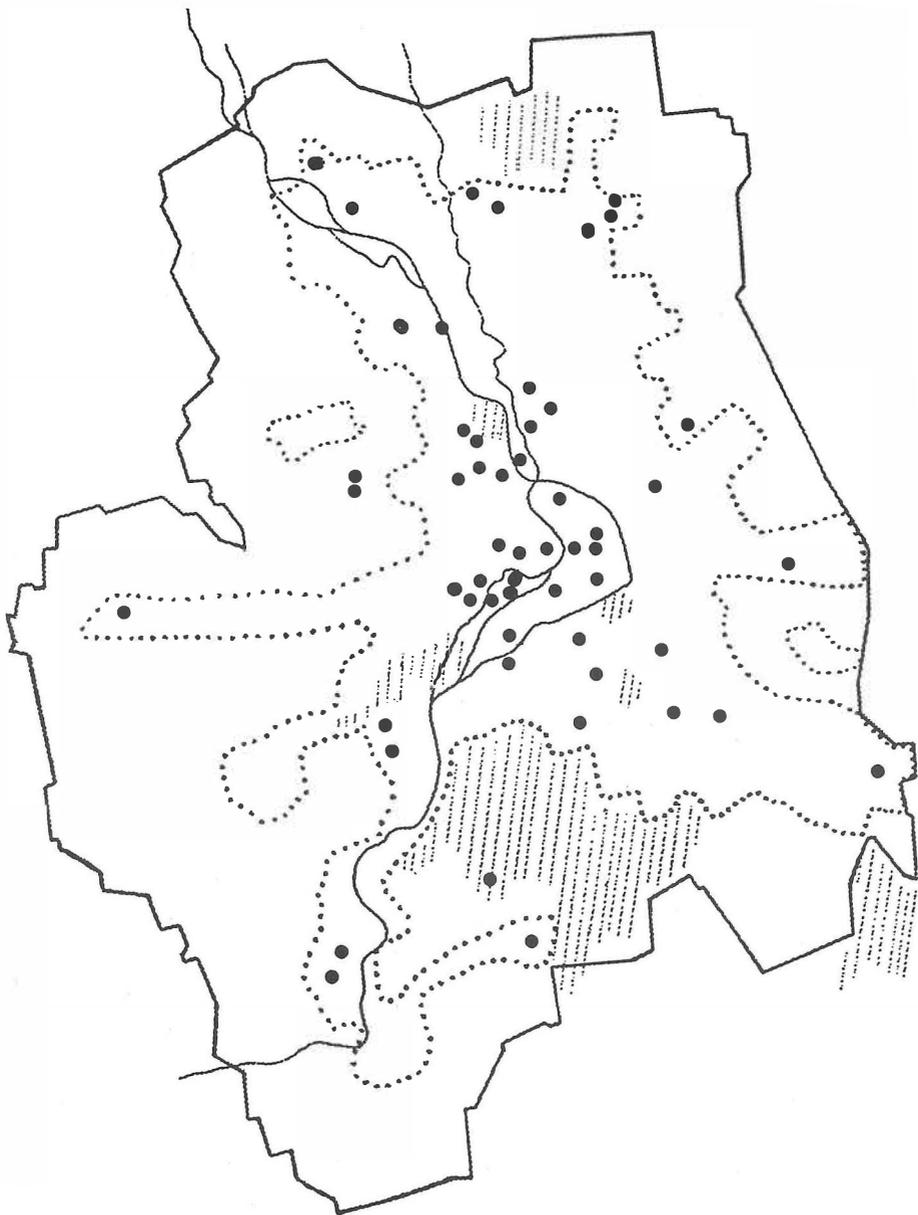


Abb. 1: Turmfalkenbrutplätze 1993 im Stadtgebiet von Erfurt; punktierte Linie: Grenze des bebauten Stadtgebietes, schraffierte Flächen: Wald oder Park

3. Methode

Die potentiellen Brutplätze wurden im zeitigen Frühjahr durch Registrierung balzender Vögel abgegrenzt. Der eigentlichen Brutplatz war während der Fütterungsperiode der Jungvögel meist problemlos zu ermitteln. Ein Aufruf in einer regionalen Tageszeitung brachte weitere Hinweise. Trotz intensiver Suche und der Beteiligung vieler Personen muß mit einer Dunkelziffer von 10 - 15 % gerechnet werden.

Für Mitarbeit und Meldungen ist folgenden Personen herzlichst zu danken:

Frau Schultz, Frau Beinicke, Herr Gruber, Herr Halbmeier, J.R. Trompheller, K. Ulbricht, Dr. K. Lauterbach, Dr. U. Bößneck, Th. Hillner, R. Nowak, Prof. Dr. Laube, H. Kühn, Dr. T. Schwarick, Prof. Dr. N. Grosser, S. Rein, C. Esche, H. Augustin.



Abb. 2: Turmfalkenbrut auf dem Balkon einer Neubauwohnung im Wohngebiet Roter Berg

4. Ergebnisse

Im Jahr 1993 wurden für das Stadtgebiet von Erfurt 56 Turmfalkenbrutpaare ermittelt. Unter Einbeziehung einer Dunkelziffer von 10 - 15 % ergibt sich ein realer Brutbestand von 60 - 65 Paaren. Aus Abb. 1 wird deutlich, daß sich die Brutplätze im Stadtkern konzentrieren. Dies überrascht insofern nicht, als dies der Bereich mit dem größten Nistplatzangebot ist. Andererseits verursacht diese Nistplatzwahl aber höheren energetischen Aufwand für die Nahrungssuche. Nahrungsanalysen bei Nestkontrollen im Zusammenhang mit Beringungen im Stadtkern und Randbereich (künstliche Nisthilfen, Balkonbruten, Kirchen) erbrachten überraschenderweise zu über 95 % Kleinsäugernahrung. Vögel wurden nur ausnahmsweise erbeutet. Ein erhöhter Vogelanteil, wie aus anderen europäischen Städten berichtet (siehe bei KOSTRZEWA

& KOSTRZEWA 1993), konnte in Erfurt bei keinem Paar nachgewiesen werden. Da vor allem im westlichen und nördlichen Stadtrandgebiet die Zahl der auf Feldern und Gemüseanbauflächen jagender Turmfalken diejenige der dort brütenden Exemplare weit übertrifft, ist anzunehmen, daß der größte Teil der im innerstädtischen Bereich brütenden Tiere außerhalb der Bebauungsgrenze nach Nahrung sucht. Dies deckt sich auch mit Beobachtung von Turmfalken, die über weite Strecken mit Beute das Stadtgebiet anfliegen. Gelegentliches Erbeuten von Kleinvögeln und auch Kleinsäugern im Stadtbereich dürfte eher die Ausnahme sein.

Die Attraktivität des städtischen Umfeldes für die Turmfalken scheint wohl in erster Linie im Angebot an Nistplätzen zu bestehen. Das Nistplatzmangel durchaus als limitierender Faktor angesehen werden kann, zeigt die Tatsache, daß künstliche Nisthilfen sofort angenommen werden und die Siedlungsdichte damit wesentlich gesteigert werden kann. Das dabei auch nach menschlichem Ermessen extreme Standorte bezogen werden, zeigt folgendes Beispiel: Von den Stadtwerken Erfurt wurden in Verbindung mit einer Schornsteinsanierung am Heizkraftwerk Nord im Herbst 1993 2 Turmfalkenkästen auf den Schornsteinplattformen angebracht, der erste in 40 m Höhe, der zweite in 130 m Höhe. Bereits in der Saison 1994 brüteten in beiden Kästen Turmfalken und zogen 4 und 5 Junge groß. Der Anflug mit einer Maus bis auf 130 m Höhe dürfte sicher ein energieaufwendiges Unternehmen sein. Selbst unter der Berücksichtigung, daß Turmfalken zur Brutzeit vor allem untergewichtige Mäuse erbeuten muß das Männchen, das bis zum Alter von 10 Tagen die Versorgung der Jungen und des Weibchens allein übernimmt, in dieser Periode täglich 23-30 Mäuse eintragen (KOSTRZEWA & KOSTRZEWA 1993).

Neben dem erhöhten Nistplatzangebot ist für die hohe Siedlungsdichte des Turmfalken in urbanen Bereichen auch verminderte Konkurrenz durch andere Greifvögel (vor allem Mäusebussard) denkbar, die eine gleiche Nahrungsnische nutzen. In den Stadtrandgebieten, dem Nahrungsgebiet der hier siedelnden Turmfalken, jagen Bussarde nicht oder kaum. Kolonieartiges Brüten ist bei Turmfalken hinlänglich bekannt. 1992 brüteten am Turm der Kirche in Gispersleben 3 Turmfalkenpaare erfolgreich in engster Nachbarschaft. Die Neststandorte befanden sich in gleich-

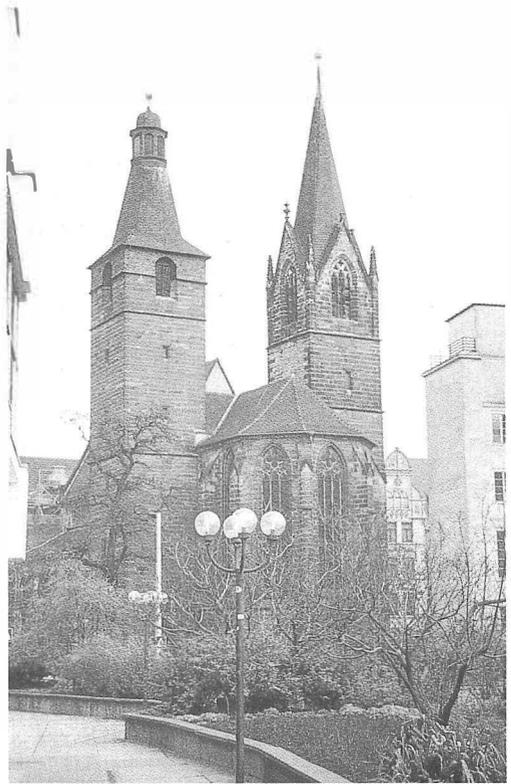


Abb. 3: In der Kaufmannskirche brütet der Turmfalke in künstlichen Nisthilfen

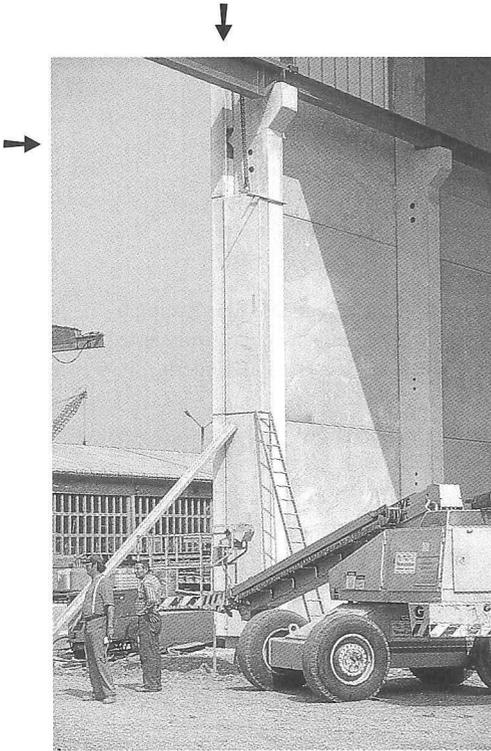


Abb. 4 a, 4 b: Turmfalkenbrutplatz in der Mauernische einer Lagerhalle des Beton-Fertigelementwerkes in Erfurt-Nord. Der Weiterbau wurde von der Betriebsleitung bis zum Ausfliegen der Jungfalken unterbrochen.

hohen Fensternischen an 3 Turmseiten. Im Erfassungsjahr 1993 gab es an keinem Brutplatz mehr als 2 Brutpaare. KRÜGER (in v.KNORRE et al. 1986) gibt für 1974 am Erfurter Dom 9 Brutpaare an. Als Gewährsmann wird dabei ein Falkner genannt. Erfurter Ornithologen können diese hohe Zahl nicht bestätigen.

Tabelle 2 zeigt die Neststandorte im Jahre 1993. Bereits 1994 hat sich dieses Verhältnis verändert, jedoch liegt für dieses Jahr keine vollständige Erfassung vor. Deutlich reduziert hat sich die Zahl der in Dachkästen brütenden Paare. Ursache dafür sind Dach-

sanierungen an einer Vielzahl von Gebäuden. Zugenommen dagegen haben, durch erhöhtes Nistkastenangebot, die Bruten in künstlichen Nisthilfen. Hier werden in Zukunft noch weitere Veränderungen zu erwarten sein.

Gelegentlich wird die Vermutung geäußert, daß Turmfalken im urbanen Umfeld weniger Zugverhalten zeigen als solche der freien Landschaft. Der Wiederfund eines 1992 auf dem Balkon einer Neubauwohnung im Wohngebiet Sofioter Straße erbrüteten Jungvogels 112 Tage nach der Beringung in 336 km Entfernung im SSW gelegenen Baden-Württemberg, bestätigt diese Vermutung nicht.

Tab. 1: Verteilung der Turmfalkenbrutplätze 1993 im Stadtgebiet von Erfurt

Wohnhäuser	22
öffentliche Gebäude (Schulen, Krankenhäuser, Kaserne etc.)	6
Industrieanlagen	11
Schornsteine	2
Kirchen u. histor. Türme	10
Bäume	5
Summe	56

Tab. 2: Verteilung der Neststandorte des Turmfalken 1993 in Erfurt

Mauernischen	36
Dachkästen	11
Balkone	1
Nisthilfen	3
Krähenester	5
Summe	56

Zusammenfassung

1993 brüteten im Stadtgebiet von Erfurt etwa 60 Turmfalkenpaare. Die Brutplätze liegen vor allem im Stadtkern. Als Ursache wird erhöhtes Brutplatzangebot und verminderte Konkurrenz vermutet. Das Beutetierspektrum besteht zu über 95 % aus Kleinsäugetern. Sie werden am Stadtrand erbeutet.

Summary

1993 about 60 pairs of Kestrel (*Falco tinnunculus*) were breeding in the urban environment of Erfurt. The most breeding grounds are located in the centre of the city. The cause of this behavior is probably the higher offer of breeding grounds and smaller competition by other raptors. 95 % of the food are small mammals. The Kestrels capture this animals on the city limits.

Literatur

- BRIESEMEISTER, E. (1992): Der Brutbestand des Turmfalken in Magdeburg im Jahre 1988.- Apus 8, S. 3 -7.
GENSBOL, B. und W. THIEDE (1986): Greifvögel.- 2. Aufl. München, Wien, Zürich.
KOSTRZEWA, R. und KOSTRZEWA (1993): Der Turmfalke. Überlebensstrategien eines Greifvogels.- Wiesbaden.
KRÜGER, H. (in: v. KNORRE u.a. 1986): Die Vogelwelt Thüringens.- Jena
NICOLAI, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands.- Jena, Stuttgart.
RIESE, A. (1984): Untersuchungen zur Erfassung von Zusammenhängen zwischen Stadt und Naturumwelt im Bereich der Bezirksstadt Erfurt.- Diss. Halle .

Anschrift des Verfassers
Herbert Grimm
Naturkundemuseum Erfurt
PSF 769
99015 Erfurt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt \(in Folge VERNATE\)](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Grimm Herbert

Artikel/Article: [Notizen zum Brutbestand des Tuffliffalken \(Faico tinnunculus\) 1993 im Stadtgebiet von Erfurt 161-166](#)